



Jonggaertner Lëtzebuerg asbl
www.gaertner.lu

GärtnerIn, dein Berufswunsch !?
Der Junggärtnerverein begleitet dich!



Die Klettertrompete (Campsis)

Der eigene Garten: Ein Ort, um neue Kraft zu tanken für den Alltag. In unserer ziemlich stressigen Zeit suchen immer mehr Menschen einen Erholungsort. War es früher der Urlaub in fremden Ländern, so ist es heute das eigene „Stück Grün“ für ein paar perfekte Urlaubstage. Der Natur nahe sein und nicht an überfüllten Stränden liegen, das ist Urlaubsfeeling. Ein ausgefallenes, exotisches Ambiente zaubert die Trompetenblume. Mit ihrer vollkommenen Schönheit fasziniert sie jeden Blumenliebhaber. Auf Terrassen, Balkonen und in Gärten kann sie als Bäumchen erzogen werden. Ein betörender Anblick ist der richtige Ausdruck, wenn die Pflanze mit ihren prachtvollen Blüten an niedrigen Gartenzäunen, Lauben, Spalieren, Fassaden und Mauern hochklettert.

Generelles:

Die Klettertrompeten haben zwei unterschiedliche Herkunftsregionen: Nordamerika und China / Japan. Aufgrund ihrer Herkunft werden sie in zwei Arten unterteilt.

Campsis radicans (Amerikanische Klettertrompete): Diese Art kam 1622 nach Europa und ist mittlerweile in allen wärmeren Regionen Europas etabliert. Vor allem in Gebieten mit Mittelmeerklima fällt sie durch ihre prachtvollen Blüten und ihre scheinbare Anspruchslosigkeit auf.

Campsis grandiflora (Chinesische Klettertrompete): In China gehört diese Pflanze zu den ältesten bekannten Vertretern. Sie hat dort den schönen und gleichzeitig aussagekräftigen Namen „Dem Himmel sich nähernde Blume“. C. grandiflora wurde immer schon zur Beschattung von Lauben genutzt und zum Überwachsen von Mauern, Hecken und künstlichen Felsen.

Aussehen:

An den Enden der einjährigen Triebe erscheinen von Juli bis September Büschel der trompetenförmigen, schwach zygomorphen Blüten, welche bis 8 cm lang werden. Die zwittrigen Blüten bestehen aus fünf glockenförmig miteinander verwachsenen Kelchblättern und fünf trichterförmig verwachsenen Kronblättern. Sie besitzen vier gebogene Staubblätter sowie einen oberständigen Fruchtknoten. Ihre Höhe beträgt 5-10 Meter, gelegentlich auch mal 12 Meter. Die Palette der Blütenfarben umfaßt vorwiegend orange- bis ziegelrote Töne; einige Sorten blühen gelb. Die blühende Pflanze wird in der Ursprungsregion vorwiegend von Kolibris besucht, die beim Nektarsaugen die Bestäubung herbeiführen. Bei uns erfolgt die Bestäubung vorwiegend durch Bienen und Hummeln. Es werden Kapselfrüchte mit vielen geflügelten Samen gebildet, die zum Reifen viel Wärme benötigen. Beim Aufspringen der Kapseln werden die Samen durch den Wind verbreitet.

Standort:

Damit Campsis richtig zur Geltung kommt, bedarf es einiger Pflege. An erster Stelle ist hierbei der richtige Standort zu nennen. Er zeichnet sich dadurch aus, daß er viel Licht und Sonneneinstrahlung bekommt, recht warm und zugleich windgeschützt ist. Idealerweise leitet man die Klettertrompete an einer Mauer entlang, so daß Zugluft gar kein Thema ist. Zudem speichern die in der Mauer enthaltenen Steine die tagsüber aufgenommene Wärme, so daß die Klettertrompete nicht auskühlt; ihre Frosthärte beträgt bis -15°C, einige Sorten vertragen sogar -20°C.

Sowohl auf sandigem als auch auf lehmigem Untergrund kann die Klettertrompete stehen. Sie stellt keine besonderen Ansprüche an dessen pH-Wert, mag jedoch keine komplette Trockenheit.

Schnittmaßnahmen:

Die Campsis sollte grundsätzlich erst im Frühjahr zurückgeschnitten werden. Ein Schnitt im Herbst sorgt dafür, daß evtl. mehr von der Pflanze verlorengeht als beabsichtigt. Das gilt insbesondere in strengen Wintern. Etwa vier bis fünf Augen lang sollten die verbleibenden Äste nach dem Schnitt noch sein. Dann ist gewährleistet, daß die Campsis wieder gut austreiben kann. Da es sich um einen Sommerblüher handelt, wachsen die Blüten an den Ästen, die im selben Jahr entstanden sind. Sie sollten also keinesfalls zu weit zurückgeschnitten werden.

Vermehrung:

Vermehren läßt sich die Trompetenblume durch Absenker oder Stecklinge. Ob aus den Samen ebenfalls erfolgreich bzw. einfach oder schwer vermehrt werden kann, hängt auch mit den Sorten zusammen.

Ein paar schöne Sorten: Campsis radicans „**Stromboli**“ (blüht leuchtend rot), Campsis x tagliabuana „**Madame Galen**“ (blüht orange und im Schlund rot, mit großen Blüten), Campsis radicans „**Flava**“ (blüht mattgelb bis aprikosenfarben mit schmalen Blüten).

Christopher Sirres

PotatoEurope 2012

Die vom Pflanzeninstitut ARVALIS mit Unterstützung der gesamten Branche organisierte PotatoEurope findet am 12. und 13. September 2012 in Villers-Saint-Christophe im Departement Aisne statt.

Schwerpunkt Lagerung und Konservierung der Knollen

Als Innovation bei der PotatoEurope 2012 wird der Schwerpunkt Lagerung spezifische Informationen über den Kampf gegen Gewichtsverluste und die Wahrung der Qualität der Knollen während dieser wesentlichen Phase vorstellen. Daneben wird die Gelegenheit für eine Präsentation der neuen Auflage der Lagerbroschüre geboten.

Erstmals als technischer Schwerpunkt

Zum ersten Mal wird bei dieser Veranstaltung der Lagerung ein technischer Schwerpunkt gewidmet. Neuheiten werden in den Vordergrund gestellt. Seit 2008 wurden zum Beispiel neue Keimungsinhibitoren zugelassen, sei es durch die Entwicklung neuer Wirkstoffe mit spezifischer Aktion oder durch neue Mittel, die bereits eingetragene Moleküle verwenden, die aber in neue Anwendungsformen integriert wurden, wie zum Beispiel das Sprühen beim Häufeln. Zwei neue Wirkstoffe natürlicher Herkunft sind jetzt verfügbar, das Minzeöl und Ethylen, die übrigens auch bei der Biokultur verwendbar sind. ARVALIS - Institut du végétal wird die Mechanismen erklären, die dabei zur Wirkung kommen, sowie die Stärken jeder der beiden Lösungen. Das Ziel besteht darin, zur richtigen Anwendungsstrategie der Produkte in Abhängigkeit von den Gegebenheiten der einzelnen Produzenten beizutragen: Langzeiteffizienz, Bekämpfung interner Keime, Senken des Gehalts an Reststoffen in der Speisekartoffel, Beseitigung eines Hindernisses für die Produktion im biologischen Anbau.

Dem Gewichtsverlust ein Ende bereiten...

Die Verringerung des Schwunds während der Konservierung ist einerseits eine Frage der Präsentation, denn die Knollen welken bei starken Wasserverlusten, und andererseits eine Frage der Rentabilität. Auch wenn keine größeren Schäden wie zum Beispiel Facetten auftreten, kann der Gewichtsverlust 7%, ja sogar 10% erreichen, und ebensoviel Einbuße an Wirtschaftlichkeit! Wir werden eine Reihe von Vorsichtsmaßnahmen zur Einschränkung dieser Verluste präsentieren, um schließlich die Produktionskosten am Nettoertrag der Produzenten zu optimieren. Das bedingt insbesondere eine gute Beherrschung der physikalischen Lagerparameter – Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Wasserdampfdruck im Lagergebäude –, aber auch ein entsprechendes Management der Temperatur bei der Ernte.

Und was ist mit dem Umweltfaktor?

Der wichtigste Aspekt der Auswirkung der Lagerung auf die Umwelt ist die Einschränkung der Anzahl Betriebsstunden der Belüftungs- und Kühlungsanlagen. Sie wirkt sich sowohl auf die Betriebskosten als auch auf den CO₂-Fußabdruck der Produktion aus. Damit das gelingt, können zwei Hauptwege angeführt werden: ein entsprechendes Management der Temperaturunterschiede und die Heranziehung von Ausstattungsoptionen, insbesondere der Einsatz von Außenluft zusätzlich zum ausschließlichen Gebrauch künstlicher Kälte für die gekühlte Lagerung in Kisten.

Haben sich die Ausstattungen zur Kälteproduktion weiterentwickelt?

Nach einer allmählichen Eliminierung der Kühlmittel mit negativer Auswirkung auf die Ozonschicht bei Freisetzung in die Atmosphäre im Laufe der vergangenen fünfzehn Jahre, gilt die derzeitige Sorge der potentiellen Auswirkung der Kühlmittel auf den Treibhauseffekt. Lösungen zur Einschränkung

der Menge verwendeter Kühlmittel existieren. So hört man immer öfter von der indirekten Entspannung, die Wasser mit Glykolsatz als Kühlmittel verwendet. Der Verdampfer ist daher kleiner, enthält weniger Mittel, und das im Verhältnis von 5:1! Die Hersteller bieten heute vorgefertigte Anlagen zu einem erschwinglichen Preis an.

Schwerpunkt genetische Ressourcen und Sorteninnovationen

Die Reichhaltigkeit der Kartoffelsorten, die sich in Frankreich signifikant vervielfältigt haben, zeigt die Energie auf, die in die Forschung investiert wird, um die Vielfalt der Verwendungen und Absatzmärkte der französischen Produktion zu decken, und die Suche nach Anpassungsmöglichkeiten an die landwirtschaftlichen und umweltorientierten Herausforderungen.

65 Sorten mit 32 Neuheiten

Von den 300 Sorten, die im französischen und gemeinschaftlichen Katalog stehen, wird die PotatoEurope 65 Sorten mit ihren Stärken und Schwächen präsentieren (bebaute Parzellen und Knollen). Die 32 Neuheiten, die seit der vorhergehenden Auflage 2008 in den Katalog aufgenommen wurden, werden mit den großen Referenzen des Marktes verglichen.

Innovationen in den Bereichen Qualität, Widerstandsfähigkeit und Streßtoleranz

Das INRA/IGEPP wird Arbeiten präsentieren, die im Rahmen der Verbesserung der Gattung gegenüber biologischen Angriffen (Mehltau und andere Schimmelpilze, Nematoden, Viren, Bakterien) dank der Führung und der Charakterisierung der Sammlung „Kartoffel und verwandte Spezies“ von Ploudaniel (29), einer Genreserve von nahezu 10.000 Klonen, die im Feld, in Tunneln, auf Plattformen (Töpfen) oder *in vitro* gehalten werden, ausgeführt wurden.

Die Forscher haben zum Beispiel 2008 zur Aufnahme von Conquine (gute Beständigkeit gegen Mehltau – Note 8 – bemerkenswerte Frühreife) beigetragen und 2009 zur Aufnahme der 1. Speisesorte, die gegen Kartoffelnematodenzysten, *Globodera pallida*, gefeit ist.

Die Dürresistenz ist ein weiterer Arbeitsaspekt, der sich um ein besseres Verstehen der Unterschiede zwischen Toleranz / Empfindlichkeit der Sorten und um die Identifikation aufschlußreicher Genotypen bemüht. Die anhand eines Netzes von 16 Tests erzielten Resultate werden präsentiert. Hierfür wurden während drei Jahren an zehn Sorten mit einem weiten Reifebereich und sowohl mit Bewässerung als auch ohne Bewässerung geforscht.

Entwicklung bei den Zulassungsvorschriften

Le Geves wird die Entwicklungen im Bereich der Beurteilung für die Aufnahme in den französischen Katalog und die Integration des Begriffs „ökologischer Wert“ vorstellen. Das CTPS wünscht in der Tat, daß der genetische Fortschritt auf Sorten konzentriert wird, die sich für vielfältige technische Zwecke eignen und es erlauben, auf die Verringerung der Inputelemente zu reagieren und gleichzeitig die grundlegenden Zielsetzungen der Produktivität und der technisch-sanitären Qualität zu wahren.

Die Besucher können sich auch für die neue Liste der „Erhaltungssorten“ oder Liste C informieren, die die Landsorten und landwirtschaftlichen Sorten, die naturgemäß an die lokalen und regionalen Umstände angepaßt und von genetischer Erosion bedroht sind, aufnehmen soll. ■